

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 21 (1959)
Heft: 11

Nachruf: Josef Haering
Autor: Fringeli, Albin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

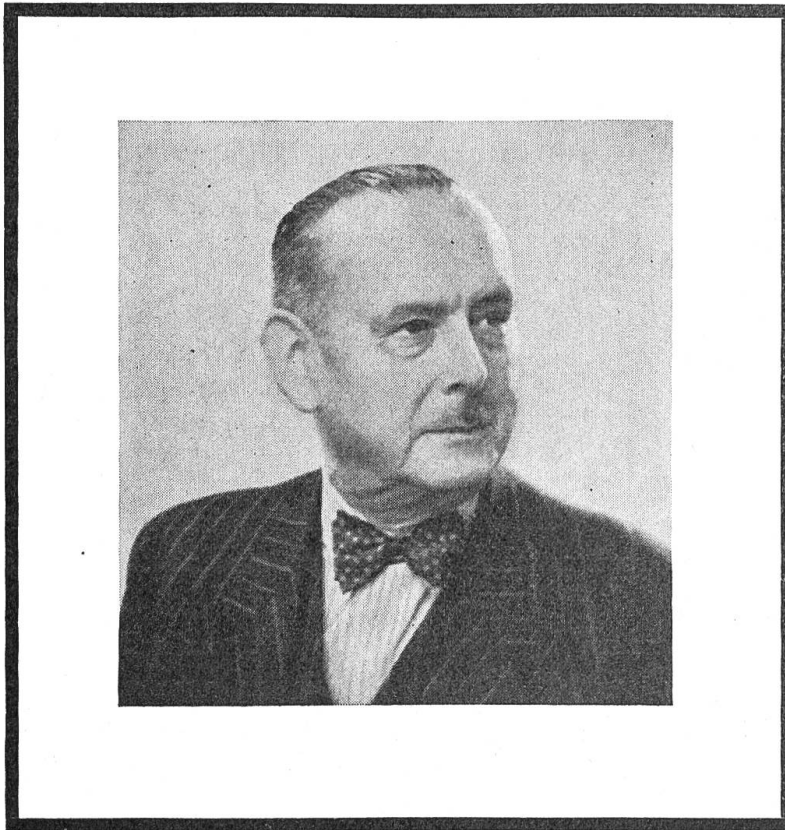
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Grabe des Obmanns der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Josef Haering

alt Posthalter in Aesch

Liebwerte Trauerfamilie!

Hochverehrte Trauerversammlung!

«Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt wie du!» Dieses Dichterwort charakterisiert wohl sehr zutreffend unseren Freund Josef Haering, von dem wir schweren Herzens Abschied nehmen. Wie waren wir überrascht, als wir vor Wochen vernehmen mußten, der Tod habe laut an die Türe des Obmannes der Raurachischen Geschichtsfreunde geklopft. Später waren wir alle glücklich, als sich der Nimmermüde, der von den Seinen, den Ärzten und den Krankenschwestern liebevoll betreut wurde, sichtlich erholte. Wir glaubten hoffen zu dürfen, der Tod habe nur den Drohfinger gehoben, um Josef Haering zu mahnen, einen geruhsameren Schritt einzuschlagen und die aufreibenden

organisatorischen Arbeiten, die eine Gesellschaft von etwa 400 Mitgliedern mit sich bringt, jüngeren Kräften zu überlassen. In diesen Herbsttagen, wo die ganze Natur uns an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert, in diesen Tagen, so kurz vor der sinnvollen Feier, die wir unseren Toten widmen, hat der unermüdliche Schaffer den Präsidentenstuhl der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde verlassen. Still hat er auch die literarischen und die historischen Werke, die ihn in seinen freien Stunden beglückt haben, beiseitegelegt, hat Abschied genommen, ist hinübergegangen in jenes Reich, wo alle Kleinlichkeiten des Alltags zu einem Nichts zerrinnen. Er ist jenen Weg gegangen, den wir alle früher oder später auch zu gehen haben.

Über dreißig Jahre hat Josef Haering unserer Gesellschaft mit bestem Wissen und Gewissen gedient. Dafür schulden wir ihm unseren herzlichen Dank. Ach, er kommt spät, dieser Dank. Wie bald gewöhnt man sich daran, die im stillen geleistete Arbeit unserer Mitmenschen als eine Selbstverständlichkeit hinzunehmen.

Lieber Sepp Haering! Ist es wirklich wahr, daß die Flamme deines goldenen Humors erloschen ist? Wie oft haben wir uns in unfreundlichen Stunden an diesem sprühenden Feuer erwärmt! Ja, wie oft warst du ein Freudenspender, der es verstand, bei geplagten Mitmenschen den Trübsinn zu verscheuchen! Ein frohes Wort, ein guter Rat, oder . . . wenn es sein mußte . . . eine temperamentvolle Auseinandersetzung, sie waren imstande, neuen Mut erblühen zu lassen, Bitternisse aus der Welt zu schaffen und der Liebe und dem gegenseitigen Verständnis den Weg zu bahnen.

Heimat bedeutete eben für Josef Haering nicht bloß ein Stücklein Erde und dessen Geschichte. Auch das Volk der Gegenwart gehört dazu. Und wie er die sichtbare Heimat liebte, so lag ihm auch das Wohlergehen seiner Mitmenschen am Herzen. Er wußte, daß die Freude die beglückende Kraft bildet, und deshalb scheute er keine Mühe, wenn es darum ging, Freude zu spenden. Seine Raurachische Gesellschaft sollte zur Treuhänderin der Freude werden, zu einem Quell, aus dem das ganze Volk Kraft schöpfen konnte, um allen ungesunden fremden Einflüssen zu trotzen.

Schon vor der Gründung der Geschichtsfreunde widmete sich Josef Haering einem Zweig des Heimatschutzes. Ich sehe ihn immer noch, und doch sind seither über drei Jahrzehnte ins Meer der Ewigkeit verflossen, an der Spitze der Aescher Trachtengruppe an einem volkstümlichen Konzert in Laufen und am Trachtenfest in Bern. Daß zur Tracht auch das Lied gehörte, versteht sich von selbst. Der junge Posthalter von Aesch hatte den Wert des geistigen Erbes unserer Väter klar erkannt, und er hat in seinem Innersten den Ruf gefühlt, dafür zu sorgen, daß bei der jungen Generation die wahrhaftige Erbschaft

nicht in Vergessenheit gerät. Er selber hat sich zeitlebens an das Goethe-Wort gehalten: «Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.» Diese innere Verpflichtung hat den Anstoß gegeben zur Gründung der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde. Freunde aus Alt-Rauracien, aus dem Birseck, dem weiteren Baselbiet, aus Basel-Stadt, dem Laufental und dem Schwarzbubenland haben sich freudig als Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Josef Haering hat sich damals eine gewaltige Last aufgebürdet, galt es doch, jährlich viermal eine Tagung zu organisieren, Referenten zu verpflichten, die Kasse zu überwachen, die Versammlungen zu leiten. Hundert und aber hundert unentbehrliche Kleinigkeiten hat er mit der größten Selbstverständlichkeit geregelt. Mannigfaltig wie die Landschaft, ist auch das Volk. Josef Haering hat es meisterhaft verstanden, die Gesellschaft beisammen zu behalten und stets neue Mitglieder zu werben.

Und nun wird uns in dieser Abschiedsstunde erst so recht bewußt, wie er gesorgt hat für seine Rauracher. Wie eine gewissenhafte Mutter hat er sich um ihr Wohl und Weh gekümmert... Lieber Sepp Haering, die Geschichtsfreunde, und dazu zählen wir nicht bloß die Mitglieder der Gesellschaft, nein, alle bodenständigen Schweizer, die dich gekannt haben, sie alle werden dich nie vergessen. Sie danken dir. Du hast die heißgeliebte irdische Heimat mit der ewigen vertauscht. Möge dir der Herrgott all das Gute, das du für uns getan, reichlich lohnen! Gottes Friede wehe um dein Grab. Auf Wiedersehn!

Albin Fringeli

Öiser Läbe

Paar Augeblig. — Ne Flug dur d Wält.
Chly Arbet uff me ruuche Fäld.
Bol gohts sälb zweut und bol ellei,
De Stroße noh und über d Rai.

Ne frönde Ma goht öis vorus,
Er zeigt dr Wäg zum letschte Huus.
Er züngt is übre schmali Brugg
I s Hergotts stilli Stube zrugg.

Albin Fringeli